

Bis der Tod uns scheidet

(KakuzuXHidan)

Von Laylon

Kapitel 1: Gedanken

Zuerst einmal eine Anmerkung. Wundert euch nicht, wenn der Schreibstil in den Kapiteln immer wechselt.

Das ist eine Fanfiction von mir und Kagome93.

Wir beide schreiben jeweils ein Kapitel abwechseln aus der Sicht des anderen.

Sie schreibt aus der Sicht von Hidan und ich aus der von Kakuzu. ^^

Ich hoffe euch gefällt unsere FF und ihr hinterlasst ein paar Reviews! (vielleicht auch mal die lieben SCHWARZLESER... ùú)

Ansonsten viel Spaß euch allen!^^

Kagome93 & KitsuneChan

KAPITEL 1 - GEDANKEN

Langsam tropfte ein roter Tropfen des heißen und zugleich klebrigem Blutes von dem Kinn des Silberhaarigen, war zuvor von dessen Mundwinkeln über die inzwischen von der Flüssigkeit rot gefärbten, sonst aber bleichen, ja fast schon leichenfarbenen Lippen gelaufen.

Um den jungen Mann herum lagen überall leblose Körper, Leichen, Menschen die ihr Leben nach seinem eben durchgeführten Ritual verloren hatte, in den Tod übergelaufen waren, als Opfer für seinen Gott, wessen Fluch sie im Reich des Todes nun ewig ertragen mussten.

Nur der Akatsuki, der einzig noch Stehende, lebte, obwohl sein Körper schon lange am Ende sein müsste, löste sich seine Seele nicht von diesem, wurde nicht wie die der Anderen um ihn in den Tod gerissen.

Schnaufend ging nun auch er in die Knie, sein Körper war über und über voll mit Blut, das meiste davon sein eigenes, welches noch immer aus den tiefen und schweren Wunden trat, welche normal sterbliche Menschen schon lange umgebracht hätten.

Stille herrschte um ihn beinahe schon unheimliche Stille, die ihn aber keineswegs

beunruhigte, ihm stattdessen, eigentlich wie immer die gebrauchte Genugtuung verschaffte.

Nur diesmal war dies anders, obwohl er den metallischen Eisengeschmack des vielen Blutes in seinem Mund schmeckte, die fürchterlichen Schmerzen, welche auch seine Opfer hatten erleiden müssen, spürte und eigentlich mehr als genug Opfer für seinen Gott erbracht hatte, beschaffte es ihm nicht die Befriedigung, wie es sonst der Fall war.

Irgendetwas schien zu fehlen, irgendetwas war nun anders als sonst, doch es wollte dem Violettäugigen einfach nicht einfallen. Angestrengt überlegte er, es war doch alles so perfekt, genug Opfer, genug Blut, genug Schmerzen und kein nerviger Partner, dem er Schimpfworte und Beleidigungen an den Kopf werfen musste, weil sich die Beiden wie immer stritten.

Oder war es etwa doch der Ältere, der dem Silberschopf fehlte, war er etwas schon so ein Masochist geworden, dass es ihm sogar nach einem perfekten Ritual fehlte von seinem Partner nur noch schlimmer zugerichtet zu werden?

Ja, das musste es sein, denn ein anderer Grund wollte ihm nicht einfallen, er mochte Schmerzen, selbst wenn das auch für einen Unsterblichen wie ihn abnormal war, er tat es einfach, konnte einfach nicht anders.

Oh ja, wie er die pochenden Schmerzen in seinem Körper liebte, wie er es liebte, wenn ihn die Dunkelheit versuchte aus seinem Körper zu ziehen, ihn für einige Sekunden umhüllte, ihn jedoch wieder loslassen musste und er statt des Todes erneut diese quälenden Schmerzen zu spüren bekam, er seine Augen erneut öffnete, das Licht der Welt erneut zu sehen bekam und wusste, fühlte das er noch lebte!

Schwankend erhob er sich, sein geschundener Körper erzitterte, und trotz des Schwall der heißen Flüssigkeit, welche aus einem Loche in seinem Bauch austrat, ignorierte er die Anstrengung seiner Glieder, hob seine ebenfalls blutgetränkte Sense vom Boden auf und setzte sich torkelnd in Richtung des Hauptquartiers.

Er würde ja sehen, ob es ihm so fehlte, von seinem Partner so übel zugerichtet zu werden, ob das der Grund war, weshalb er nach diesem Ritual nicht vollkommen befriedigt war, ob vielleicht doch nur sein Partner ihm die zusätzlichen Schmerzen geben konnte, die er scheinbar so dringend benötigte.

Unter jedem seiner Schritte erschauerte sein Körper, erzitterte unter seinem eigenen Gewicht, und wünschte sich scheinbar, dass das alles endlich ein Ende hatte, dass die Seele ihn nicht weiterhin schinden würde, dass die Unsterblichkeit doch nicht von Dauer war.

Doch war genau diese Seele auf ewig an diesen Körper gebunden, würde niemals aus ihrer Hülle weichen, und war Hidan doch ein viel zu großer Egoist, um sich dem Tod hinzugeben.

Hatte er doch noch nie etwas anderes getan, hatte von klein auf von dem obersten Priester Jashins gelernt zu opfern, seine Bestimmung zu erfüllen, die Bestimmung von Jashins Sohn. Nie hatte er etwas Besseres kennen gelernt, etwas das seinem Leben mehr Sinn gab als das Opfern und die damit verbundenen Schmerzen, welche er so liebte.

Nie hatte ihm dieser Schmerz etwas ausgemacht, nie hatte er verstanden, warum die Sterblichen so Angst davor hatten, mehr Angst als vor dem Tod, warum sie lieber sterben wollten, als Schmerzen erleiden zu müssen. Dabei tat er das jeden Tag, fügte sich Wunden zu und brachte seine Opfer so ins Reich Jashins, immer und immer wieder. Wie oft war er schon gestorben und danach in seinen Körper zurückgekehrt, wie viele Male hatte er dies getan, selbst wenn er es wollte konnte er es nicht zählen,

selbst wenn ihn die Dunkelheit einmal etwas länger in Besitz nahm, so kam er doch jedes Mal zurück.

Schmerzen gehörten zu seinem Alltag, wie für andere Menschen das Schlafen, nie hatte er Angst davor empfunden, und glaubte demnach natürlich auch dies niemals zu tun. Warum auch? Er konnte nicht sterben, und die Schmerzen bewiesen ihm auch genau das, machten ihm seine Unsterblichkeit jedes Mal von neuem klar.

So in Gedanken verunken setzte er seinen Weg fort, ging in Richtung des Akatsuki Hauptquartiers, und bemerkte nicht einmal, wie viel Blut er verlor, das sich eine lange Lache der lebensnotwendigen Flüssigkeit hinter sich bin einzelnen Pfützen sammelte, da er immer wieder gezwungen war stehen zu bleiben. Die Schmerzen gebarten ihm Einhalt und forderten demnach auch, noch kurz bevor er das Hauptquartier erreichte seinen Tribut.

Ein kleines Stolpern reichte, damit der eh schon Fertige zu Boden fiel und sein Körper sich wenigstens mit der Bewusstlosigkeit an ihm rächte, ihn mit der Dunkelheit umhüllte, seine Gedanken erstickte und ihn bewegungsunfähig machte.

Sein letzter Gedanke war, ob sein Partner Kakuzu sauer auf ihn sein würde und er schloss seine Augen.